

Mediendossier


EIN LEBEN

Theaterstück über eine Begegnung

von und mit
Andreas Berger

Regie:
Beat Albrecht

Eine Koproduktion

safran  theater
mobiles-solar-kultur-haus
wir spielen dank sonnen-energie
www.safran-theater.ch


jostundberger.ch

PRODUKTION

EIN LEBEN

Theaterstück über eine Begegnung

Text	Andreas Berger
Regie	Beat Albrecht
Spiel	Andreas Berger
Stimme Off	Silvia Jost
Produktionsleitung	Andreas Berger
Szenenfotos	Pius Bacher, captns und partners Bern

VORSTELLUNGEN

Freitag, 3. Februar 2017, 20.30 Uhr, Kreuz Solothurn, Uraufführung
Samstag, 4. Februar 2017, 20.30 Uhr, Kreuz Solothurn
Samstag, 18. Februar 2017, 20 Uhr, Pfarrschüür Messen
Sonntag, 5. März 2017, 11 Uhr, ONO Theater Bern
Sonntag, 12. März 2017, 11 Uhr, ONO Theater Bern
Freitag, 17. März 2017, 20 Uhr, Mörel/VS
Freitag, 19. Mai 2017, 20 Uhr, Schopfbühne Grenchen
Mittwoch, 4. Oktober 2017, 20.30 Uhr, Klibuehni Chur
Freitag, 3. November 2017, Werkhof Brig
Samstag, 4. November 2017, Werkhof Brig
Neues Theater am Bahnhof Dornach angefragt (Mögliche Vorstellungen Winter 17/18)
Vorstellung in Lohn-Ammannsegg in Planung 2018)

Weitere Vorstellungen in Planung

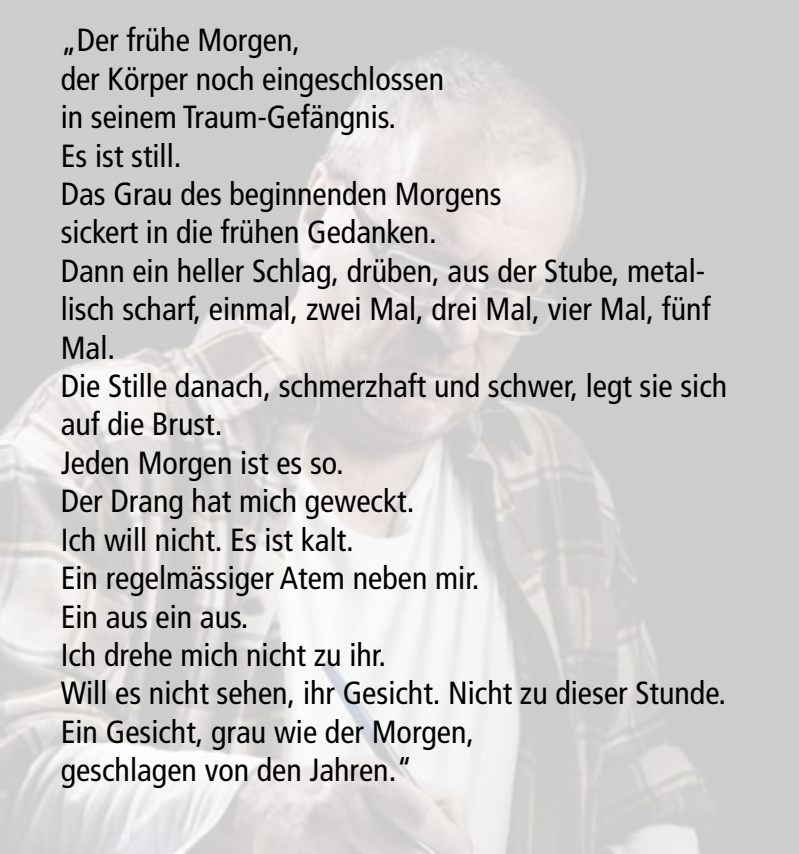


KONTAKT

jostundberger / Andreas Berger, Eichholzstrasse 29, 3254 Messen / Telefon 076 582 51 46
Email: andreas.berger@jostundberger.ch / www. jostundberger.ch

safran-theater / Beat Albrecht,
Schützenmattstr. 15, 4500 Solothurn / Telefon 076 458 60 94
Email: beat.albrecht@safran-theater.ch / www. safran-theater.ch

DAS STÜCK - INHALT

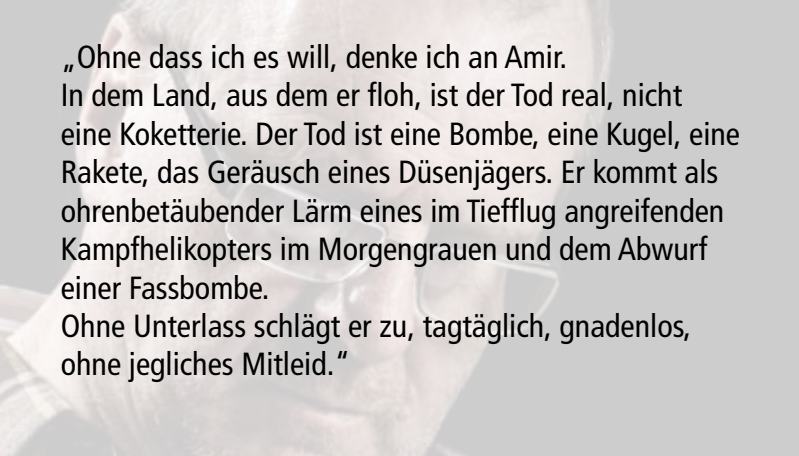


„Der frühe Morgen,
der Körper noch eingeschlossen
in seinem Traum-Gefängnis.
Es ist still.
Das Grau des beginnenden Morgens
sickert in die frühen Gedanken.
Dann ein heller Schlag, drüben, aus der Stube, metal-
lisch scharf, einmal, zwei Mal, drei Mal, vier Mal, fünf
Mal.
Die Stille danach, schmerzhaft und schwer, legt sie sich
auf die Brust.
Jeden Morgen ist es so.
Der Drang hat mich geweckt.
Ich will nicht. Es ist kalt.
Ein regelmässiger Atem neben mir.
Ein aus ein aus.
Ich drehe mich nicht zu ihr.
Will es nicht sehen, ihr Gesicht. Nicht zu dieser Stunde.
Ein Gesicht, grau wie der Morgen,
geschlagen von den Jahren.“

Ein Mann, Mitte 50, erzählt in einer Art inneren Monologs von sich, seiner Ehe, seinem Alltag, von den Nachbarn im Dorf, den Dorfbewohnern. Er steht an einem Wendepunkt seines Lebens. Ausgelöst wurde diese Reflektion durch die Begegnung mit einem syrischen Flüchtling, eines distinguierten Mannes, der als Oppositioneller durch das Regime verfolgt, eine Zeit lang in diesem Dorf gelebt hat.

Durch die Begegnung plötzlich aus dem alltäglichen Leben herausgeschoben, wird alles, was bisher wie selbstverständlich war, plötzlich „unstimmig“, fragwürdig im Sinne des Wortes: die Rituale, die sein Eheleben bestimmt haben, die Menschen, mit denen er zu tun hat, die Sicht auf die Welt.

Dieser Theaterabend ist eine leise subjektive, persönliche Beschäftigung mit dem Thema des Umgangs mit den Fremden und dem Fremden an sich, das sonst eher im öffentlichen Diskurs durch schrille, kontroverse Töne, die nicht selten von Hass getrieben, gekennzeichnet ist. Das Stück verbindet das grosse „Geschehen in der Welt draussen“ mit den inneren Zuständen eines Mannes, der ahnt, dass persönlichen Entscheidungen anstehen, die sein bisheriges Leben komplett verändern könnten.



„Ohne dass ich es will, denke ich an Amir.
In dem Land, aus dem er floh, ist der Tod real, nicht
eine Koketterie. Der Tod ist eine Bombe, eine Kugel, eine
Rakete, das Geräusch eines Düsenjägers. Er kommt als
ohrenbetäubender Lärm eines im Tiefflug angreifenden
Kampfhelikopters im Morgengrauen und dem Abwurf
einer Fassbombe.
Ohne Unterlass schlägt er zu, tagtäglich, gnadenlos,
ohne jegliches Mitleid.“

FLUCHT

Syrischer Theaterkritiker lebt als Flüchtling in Emmendingen

Der syrische Theaterkritiker Abdunaser Hasso lebt als Flüchtling in Emmendingen. Seit vielen Jahren kennt und schätzt er die deutsche Kultur – und würde gerne etwas von seinem Wissen weitergeben.



Theaterkritiker Abdunaser Hasso in der Flüchtlingsunterkunft in Emmendingen
Foto: Annemarie Rösch

Er ist ein Mann des Wortes, hat Bücher und Artikel in Fachzeitschriften geschrieben. Auf Arabisch. Über deutsche Dichter und Dramatiker, Goethe, Lessing, Brecht. Und auch über Abu Khalil al-Qabbani (1835 bis 1902), der als Begründer des arabischen Theaters gilt. Auf Kongressen in Syrien oder Katar legte er die Parallelen zwischen deutschen und arabischen Dramen und Komödien dar. Auch eigene Theaterstücke hat er geschrieben.

Jetzt sitzt Abdunaser Hasso (56) in seinem Zimmer in einer Flüchtlingsunterkunft in Emmendingen. Es fehlen ihm die Worte, seine Gedanken präzise in Deutsch auszudrücken, immer wieder stockt er beim Reden, bittet seinen Zimmergenossen vom Arabischen ins Deutsche oder Englische zu übersetzen. Erst seit wenigen Monaten lernt er, der Flüchtling, die deutsche Sprache, versucht sich Grammatik und Vokabeln einzuprägen.

GEDANKEN ZUM STÜCK

Der Flüchtling reisst eine Art Loch in das feine Gewebe des „normalen“ Lebens. Er steht für etwas, mit dem man eigentlich nichts zu tun haben will. Er ist fleischgewordener Beweis dafür, dass die Schrecken, die in dieser Welt passieren, und durch Medien aller Art in unsere Wohnzimmer transportiert werden, keine Erfindung sind.

Vielleicht ist deshalb der Widerstand eines Teils der Bevölkerung so gross. Immigranten erinnern uns daran, dass irgendetwas nicht stimmen kann, mit unserer Art zu leben. Scheinbar produziert das System zuviele Verlierer. Und damit sind nicht nur die Flüchtlinge gemeint, sondern auch Alteingesessene in unseren Gesellschaften, die ein Dasein am Rand fristen. In der Schweiz vielleicht noch weniger als in vielen Nachbarländern. Dafür scheint die Angst, etwas zu verlieren, sozial abzusteigen, gross.

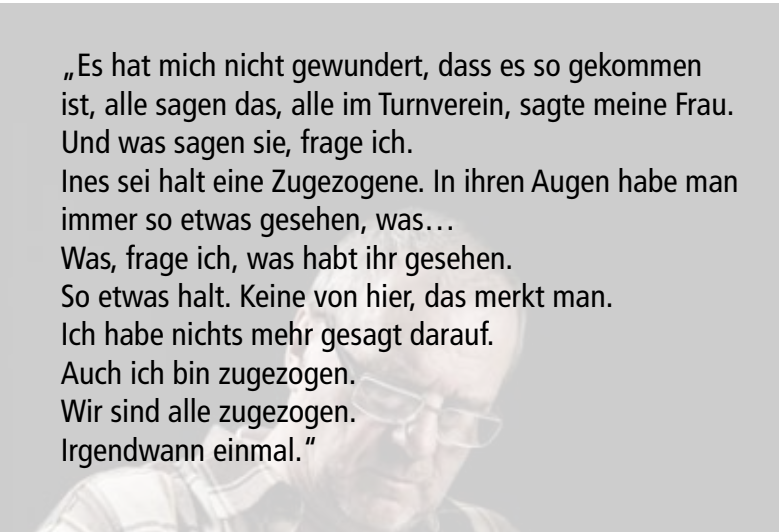
Man muss befürchten, dass das Gift des Misstrauens, der Vorurteile, das Extremisten auf allen Seiten über verschiedenste Kanäle verbreiten, immer stärker wirken wird, dass es jeden Mensch, der anders ist, unter Generalverdacht stellt. Jeder Angriff auf unschuldige Menschen im Zeichen einer kriminellen Organisation wird die Angst in den Köpfe und Herzen der Menschen verstärken. Dies wird die populistischen Kräfte stärken, die mit ihren scheinbar einfachen Lösungen hausieren gehen. Ein Hochschaukeln der extremen Pole, das verwirrte, zum Teil psychisch kranke und orientierungslose Menschen zu weiteren Gewalttaten anstachelt.

Das Misstrauen und der Generalverdacht ist bereits in der Mitte der Gesellschaft angekommen: Am 12.7.16 wurde in den Nachrichten gemeldet, dass der Gemeinderat von Reckingen/AG seinen Bürgerinnen und Bürgern empfiehlt, keine Wohnungen an anerkannte Flüchtlinge zu vermieten. Die Gefahr, die Belastung für das Gemeindebudget würde zu sehr steigen, wurde als Grund angegeben.

Ironie der Geschichte: Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhundert zahlten Gemeinden dafür, dass armen- genössige Schweizerinnen und Schweizer nach Amerika auswanderten.

Die Geschichte der Menschheit ist eine Geschichte der menschlichen Wanderbewegungen.

Es geht in diesem Stück nicht um Schuldzuweisungen, weder in die eine noch die andere Richtung. Es geht darum, hinter dem Stereotyp den individuellen Mensch zu sehen. Es geht um die Utopie der Begegnung zwischen Menschen, des sich Einlassen aufeinander. Ein Einlassen bedeutet, sich mit dem, was verbindet, zu befassen. Nicht mit dem, was trennt. Eine Begegnung, die möglicherweise bereichernd sein könnte. Wenn man es will.



„Es hat mich nicht gewundert, dass es so gekommen ist, alle sagen das, alle im Turnverein, sagte meine Frau. Und was sagen sie, frage ich. Ines sei halt eine Zugezogene. In ihren Augen habe man immer so etwas gesehen, was... Was, frage ich, was habt ihr gesehen. So etwas halt. Keine von hier, das merkt man. Ich habe nichts mehr gesagt darauf. Auch ich bin zugezogen. Wir sind alle zugezogen. Irgendwann einmal.“

VITAS



Andreas Berger (Text & Spiel)

Seit Mitte der Achzigerjahre als freischaffender Schauspieler (u.a. Luzerner Theater und Stadttheater Chur), Regisseur in professionellen und Amateurtheaterproduktionen und Lichtgestalter tätig.

Von 2000 bis 2006 Direktion des Stadttheaters Chur/GR.

Seitdem Produktionen und schauspielerische Auftritte im Rahmen von jostundberger.ch mit eigenen Theaterproduktionen. Dazu ist und war er als Theaterautor tätig, im Rahmen von jostundberger (seit 2006), u.a. für den TaKtLos-Chor (2014 und 2016) und das Landschaftstheater Ballenberg (2017).



Beat Albrecht (Regie)

geboren 1943 in Mörel VS, lebt in Solothurn. Er ist tätig als freischaffender Schauspieler, Regisseur, Sprachcoach, Theater- und Hörbuchproduzent.

Engagements als Schauspieler und Regisseur an Theatern in der Schweiz, Deutschland und Österreich, dazu kommen diverse Eigenproduktionen und Lesungen. Diverse Haupt- und Nebenrollen in TV- und Spielfilmen

Mitbegründer verschiedener Theaterinitiativen im Wallis (Oberwalliser Kellertheater Brig, Theaterplatz Wallis u.a.) und in Solothurn (safran-theater - mobiles-soleil-Theaterhaus 2009)

Sprecher bei Radio Bremen, Radio DRS, ORF, rro u.a. Leiter der Sprachschule ars linguae, Sprachcoach für Schauspiel, Medien etc. sowie Produzent und Regisseur bei romm rotten multimedia.

2010 Theaterpreis des Kantons Solothurn

Nach „Die Tochter des Müller“ 2011 und „BankGeschichten“ 2012 wird es das dritte Mal sein, dass Beat Albrecht bei einer Theaterproduktion von jostundberger Regie führt.

JOSTUNDBERGER.CH

2006 wurde jostundberger.ch als Produktionsgemeinschaft von Andreas Berger und der Schauspielerin Silvia Jost gegründet. Die gemeinsame Zusammenarbeit begann schon in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts mit zwei Theaterproduktionen: 1996 die Uraufführung von „Das Drama der Tenebrae“ mit Silvia Jost und anderen / Regie & Bühne: Andreas Berger sowie der deutschsprachigen Erstaufführung von „Die alten Mädchen“ von Kristina Lugn in der Probenbühne des Schlachhaustheaters Bern.

Zu Beginn hat jostundberger.ch auch Theaterstücke für Kinder entwickelt, seit 2014 wird nur noch für Erwachsene produziert.

jostundberger.ch hat u.a. auch den Anspruch, hochstehende professionelle Kultur im ländlichen Raum zu zeigen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf literarisch-musikalischen Theaterproduktionen .

SAFRAN THEATER

Das safran-theater wird mit Sonnenenergie "gespeist" und zeigt die Nutzung und Möglichkeiten von alternativen Energien. Es erreicht jeden Ort dieser Erde: Städte und Dörfer, Täler und Berge, Seen und Meere! Zum Null-(Strom)Tarif!

Das safran-theater produziert und zeigt: Schauspiele, Kinder- und Jugendtheater, Schultheater, Hörspiele, DVD und Filme, Lesungen, Konzerte und hat ein eigenes Tonstudio.

Das safran-theater-mobiles-soleil-Theaterhaus ist ein Podium für zeitgenössisches Kunstschaffen.

Das safran-theater ist ein Begegnungsort der Kulturen für das professionelle freie Theater.

Das safran-theater bringt Kultur in Städte und Dörfer.